



Barbara Haupt

Leistungsbewertung am Beispiel Basketball

Leistungsbewertung am Beispiel Basketball

Barbara Haupt

Die Leistungen von Lernenden werden in vielerlei Formen eingeschätzt. Eine davon ist die Note. Im Zentrum des vorliegenden Beitrags stehen Überlegungen, wie eine Gesamtnote für ein Bewegungsfeld zusammengesetzt sein könnte, um den lerngruppenspezifischen und curricularen Anforderungen gerecht zu werden. Am Beispiel Basketball in Klasse 5 an meiner Schule soll dies erläutert werden.

Anforderungen an schulische Leistungsbewertung aus Sicht der Sportlehrkräfte

Es ist (fast) egal, an welchen Themen im Sportunterricht aktuell gearbeitet wird, irgendwann kommt immer der Zeitpunkt, an dem eine Auswahl eingeführter, ausreichend geübter und in verschiedenen Situationen angewandter Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensweisen und Wissensinhalte einer Beurteilung in Form einer Note unterzogen wird. Eine solche Benotung unterliegt verschiedenen, sich teilweise widersprechenden Anforderungen, die aus den unterschiedlichen Funktionen, die Noten haben, erwachsen. So sollen Noten beispielsweise (vgl. z. B. Glötzl, 2000)

- einerseits pädagogischen Gesichtspunkten genügen und Beratungsfunktion haben, andererseits als Zugangsvoraussetzung für weitere Lebenswege herangezogen werden können,
- an individueller, aber auch sachlicher Bezugsnorm orientiert sein, also die Leistungsvoraussetzungen und die Lernfortschritte des Einzelnen genauso berücksichtigen, wie das an Sachkriterien zu messende Niveau der erworbenen Kompetenz,
- nicht nur die Güte des entstandenen Lern-Produkts ausdrücken, sondern auch den Prozess der Produktentstehung widerspiegeln,
- sowohl individuell als auch in Gruppen erbrachte Leistungen berücksichtigen.

Außerdem spielen weitere Momente in die Benotung hinein, wie zum Beispiel Dauer der Übungszeit, Anforderungsniveaustufe des jeweiligen Tests und Transparenz der Leistungserwartung. Damit ist klar: die **Leistung** eines Lernenden **im Sportunterricht** entspricht

eben *nicht* (nur) dessen *motorischer Leistung*, sie ist mehr. In Zeiten von Kompetenzorientierung, Heterogenität und Inklusion – um nur einige aktuelle schulische Entwicklungsrichtungen anzudeuten – sind auch andere, nichtmotorische Leistungen und verschiedene Maßstäbe in gleichem Maße zu berücksichtigen (vgl. auch Meier, Haut & Ruin, 2016). Hieran wird deutlich, dass eine Einzelnote für eine wie auch immer geartete Leistung schwerlich alle an eine Note gestellten Erwartungen erfüllen kann. Vielmehr sollten mehrere Noten innerhalb eines Bewegungsfeldes jedoch für Ausgewogenheit diesbezüglich sorgen.

Leistungsbewertung am Beispiel „Basketball“

Nachfolgend soll beispielhaft für den Themenkomplex Basketball erläutert werden, welche Vorüberlegungen bei der Planung einer Unterrichtseinheit erfolgen sollten, um eine den obigen Anforderungen gerechte Gesamtnote erteilen zu können.

Vorauszuschicken ist, dass diese Überlegungen stattfinden müssen, *bevor* man mit den Schüler*innen in das Bewegungsfeld einsteigt. Nur so kann gewährleistet werden, dass

- durch eine an den curricularen Zielen und lerngruppentypischen Voraussetzungen orientierte Planung auch zielgerichtetes, systematisches Üben ermöglicht und somit die Lernenden auf die Absolvierung der einzelnen Tests passend vorbereitet werden (Gewährleistung ausreichender Übungszeit),
- die Lernenden anhand der Korrekturhinweise in die Lage versetzt werden, sich selbst und andere an den



Dr. Barbara Haupt

Diplomlehrerin für Biologie und Sport an der Staatlichen Regelschule „Geschwister Scholl“ in Heringen/Helme und abgeordnete Lehrerin im Bereich Sportdidaktik der FSU Jena.

rbss-haupt@t-online.de



Bewertungskriterien einzuschätzen und Übungshinweise zu erhalten (Transparenz der Leistungserwartungen) und

- die Einsicht bei ihnen wächst, dass teilweise unterschiedliche Maßstäbe durchaus gerechtfertigt sind (Berücksichtigung individueller Bezugsnorm).

Tabelle 1 zeigt wesentliche Entscheidungsfragen für das Lernen im Basketball auf, die anhand eines Beispiels (Klasse 5) beantwortet werden. Diese Fragen sind an eingangs skizzierten Anforderungen orientiert, indem sie die Kompetenzentwicklung in allen Kompetenzbereichen ebenso in den Blick nehmen, wie die Bezugsnormorientierung, den Prozess und das Produkt des Lernens, sowie Einzel- und Gruppenleistungen. Sie bieten letztlich eine Orientierung für eine sachlich begründete Bewertung, in die pädagogische Gesichtspunkte aufgrund der jeweiligen Schülervoraussetzungen einfließen sollten. Da motorische Handlungen unser vor-

wiegendes Mittel sind, an dem wir im Sportunterricht auch nicht-motorische Kompetenzen entwickeln (ohne Inhalte können weder kognitive noch Methoden-, Selbst- oder Sozialkompetenzen entwickelt werden), sind sie auch das Hauptmedium für Beurteilungen in diesen Kompetenzbereichen.

Folgt man den Entscheidungen für Klasse 5 aus Tabelle 1, so setzt sich die Benotung im Basketball in dieser Klassenstufe für eine Schüler*in zusammen aus:

- einer zweiwertigen Note für Spielfähigkeit im Streetball (Sach- und Methodenkompetenz),
- einer Note für eine Komplexübung Technik/Koordination (Sachkompetenz),
- einer Note für eine taktische Spielform (Sach- und Methodenkompetenz mit Anteilen individueller und Gruppenleistungen) und
- möglichst einer Note für Wissen bzw. dessen Anwendung (Sach- und Methodenkompetenz).

Die während der Unterrichtsstunden beobachtete, am Prozess orientierte und mit Symbolen (z. B.: +, o, -) oder wenigen Stichpunkten festgehaltene Entwicklung bezüglich der Selbst- und Sozialkompetenz kann die aus dem Notendurchschnitt dieser Noten ermittelte Gesamtnote um einen Notenwert anheben oder senken und hat somit ebenfalls eine Auswirkung auf diese Note. Dies praktiziere ich seit vielen Jahren auf der Basis der in meinem Bundesland vorhandenen Bewertungsempfehlungen (vgl. Thillm, 2004, S. 10). Bei Schüler*innen wie Eltern wird das begrüßt, da es transparent für beide gehandhabt wird und Lernende mit ungünstigeren Voraussetzungen davon profitieren. Individuelle Schüler*innenvoraussetzungen und Leistungsfortschritte werden bereits in den Testbedingungen bzw. bei der Notengebung berücksichtigt. Alle Kriterien zur Einschätzung der jeweiligen Leistungen sind in Tabelle 1 (vgl. Bezugsnormorientierung) aufgeführt.

Generell bietet es sich an, Einzelleistungen in übungsbegleitenden Lernzielkontrollen abzufordern. Hier können die Schüler*innen innerhalb eines festgesetzten Zeitraums selbst entscheiden, ob sie sich bereits einer Kontrolle unterziehen oder mehr Übungszeit in Anspruch nehmen wollen. Sind sie mit der erhaltenen Note noch nicht zufrieden, können sie innerhalb der festgelegten Frist erneut zur Kontrolle antreten. Dadurch wird nicht nur eine Differenzierung in unterschiedliche Lernzeiten vorgenommen. Die Lernenden selbst werden für ihr Üben und Leisten in die Pflicht genommen. Bereits Krug (1989) kam zu dem Ergebnis, dass sie so zielstrebig und fleißiger üben, stärker an Rückmeldungen zur eigenen Leistung interessiert sind und Freiraum für ergänzende Aufgaben oder solche, bei denen sie mehr Schwierigkeiten haben, gewinnen. Der Lehrkraft steht mehr Zeit für die Lernenden zur Verfügung, die mehr Hilfe benötigen.

Das Beispiel stellt gewiss nur einen möglichen Zugang zur kompetenzorientierten Bewertung von Schüler*innenleistungen dar. Es bietet eine Orientierung, die von ihrem Ansatz her auch auf andere Bewegungsfelder und Klassenstufen übertragbar ist. Die Entscheidungsfragen und deren Lösungen hängen dabei stets vom Lehrplan des jeweiligen Bundeslands und den Bedingungen an der eigenen Schule ab.

Literatur

- Glözl, H. (2000). *Prinzipien effektiven Unterrichts. Handbuch für Erziehungs- und Unterrichtspraxis Band 2*. Stuttgart: Klett.
- Krug, W. (1989). Die übungsbegleitende Leistungskontrolle gehört zum modernen Sportunterricht! *Körpererziehung*, 39 (10), 443-445.
- Meier, S., Haut, J. & Ruin, S. (2016). Leistung als Selbstverständlichkeit? Eine kritische Reflexion divergierender Leistungsverständnisse (im Sport) vor dem Hintergrund des Inklusionsdiskurses. *Zeitschrift für Inklusion* (3), o. S. Abrufbar unter: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/379/300>

- Roth, K. & Kröger, C. (1999/2005). *Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger*. Schorndorf: Hofmann
- Thillm (2004). Bewertung von Schülerleistungen im Schulsport. *Impulse, Heft 44*. Bad Berka.



Tab. 1: Überlegungen zur Leistungsbewertung am Beispiel Basketball

Beispiel Basketball (BB)		Entscheidungen für Klasse 5 (Bsp.) ¹	
Entscheidungsfragen zur Bewertung im BB		Kompetenzen	
(Sportspielspezifisches Können und Wissen)	Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Welches ist das Hauptziel im BB je Klassenstufe? • Mit welcher Wertigkeit soll dessen Erfüllung in die Benotung einfließen? • Welche koordinativen und taktischen Fähigkeiten bestimmen das Agieren im BB in der jeweiligen Klassenstufe? • In welcher Form und Anzahl sollen sie in die Bewertung einfließen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Streetball 3:3 • Zweiwertige Note
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Fertigkeiten aus dem BB sind je Klassenstufe grundlegend für die Spielfähigkeit im BB? • In welcher Form und Anzahl sollen diese in die Benotung einfließen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend taktisch: Anbieten und Orientieren, Lücke erkennen, Abschlussmöglichkeit nutzen. • Überwiegend koordinativ: Ballgefühl, Präzisionsdruck. • Taktisch: eine Note in der Übungsform „Pass durch die Mitte“ (vgl. Roth & Kröger, 1999/2005, S. 87). • Koordinativ: Bestandteil der Komplexübung (KÜ) siehe nächste Zeile: Ballhandling beim Werfen, Fangen, Dribbeln.
		<ul style="list-style-type: none"> • Welches Wissen ist Voraussetzung für die Spielfähigkeit im BB je Klassenstufe? • In welcher Form soll sich dieses in der Bewertung wieder finden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend technisch: Druckpass (Brust- und Bodenpass), Slalomdribbling mit Handwechsel, Positionswurf aus dem Stand von rechts und links. • Eine Note als KÜ aus allen o. g. Techniken von rechts und links.
	Selbst- und Sozialkompetenz (Verhaltenssteuerung)	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Regelverstöße sollten von den Schüler*innen im Spiel erkannt werden? • Welche koordinativen und taktischen Fähigkeiten sowie technischen Fertigkeiten sind situationsadäquat ins Spiel zu übertragen? • Welche Stundenteile können von Schüler*innen übernommen werden? • Wie sollen diese Kompetenzen in die Bewertung einfließen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Spielregeln und dazugehörige Schiedsrichterzeichen, Bewegungsmerkmale für eingeführte Techniken, Kennzeichen für o.g. taktische Handlungen (Lücke herstellen, ...). • Eine Note auf freiwilliger Basis: Arbeitsblätter, Kurzvortrag.
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Verhaltensweisen zur Selbststeuerung des Lernens werden im Basketball gefördert? • Welche sozial erwünschten Verhaltensweisen werden durch Basketball gefördert? • Wie sollen diese Kompetenzen in die Bewertung einfließen? 		<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgemäße Anwendung der o. g. Fähigkeiten und Fertigkeiten im Streetball. • Erkennen von Regelverstößen und Schiedsrichterzeichen im Streetball sowie Einleiten passender Spielhandlungen. • Erklären und Leiten von „Kleinen Spielen“ zur Erwärmung. • Beobachtung der Anwendung der Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Regaleinhaltung mit beim Streetball mit einfachen Protokollen. • Erklären und Leiten ausgewählter „Kleiner Spiele“ mit Vorbereitungszeit (Hausaufgabe) und Materialhilfe vom Lehrer mit Bewertung auf freiwilliger Basis. 	

¹ Die Begrifflichkeiten orientieren sich am „Modell des spielerisch-implizierten sportspielspezifischen Lernens“ nach Roth und Kröger (1999/2005).

Beispiel Basketball (BB)		Entscheidungen für Klasse 5 (Bsp.) ¹
Entscheidungsfragen zur Bewertung im BB		Bezugsnormorientierung und Bewertungskriterien
sachlich	<ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Schwerpunkte ist in welcher Klassenstufe beim Spiel zu achten? • Welche Bewegungsmerkmale werden zur Bewertung der koordinativen und taktischen Fähigkeiten und der Fertigkeiten in welcher Klassenstufe berücksichtigt? • Welche Wissensinhalte sind für welche Klassenstufe zu berücksichtigen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Streetball: situationsgemäße Anwendung geübter Techniken und der geübten Taktik; Regeln einhalten/ Regelverstöße erkennen; für Note „1“ auch relativ sicherer Korberfolg. • Spielform Taktik: in Gruppen erarbeitete taktische Lösungen (Arbeitsblätter) für die Spielsituationen „Angriff“ und „Abwehr“ und deren individuelle praktische Umsetzung: in Lücke laufen/spielen, sich bemerkbar machen, Abschlussmöglichkeit suchen. • KÜ Technik und Nachweis der Kenntnis von Bewegungsmerkmalen: <ul style="list-style-type: none"> – Slalomdribbling: hüfthoch, Körper zwischen „Gegner“ und Ball, gespreizte Finger drücken den Ball aus dem Handgelenk in die passende Richtung. – Brustpass: im Moment des Passens Schrittstellung einnehmen, Handrücken zeigen nach Pass zueinander, gerade Flugkurve. – Fangen des Bodenpasses: Arme gehen dem Ball entgegen, sind vor dem Fangen gestreckt, mit dem Fangen ein Bein zurücksetzen. – Positionswurf: (rechte) Hand unter Ball, (linke) Hand stützt, Ellenbogen zum Korb zeigend, Unterarm senkrecht, Knie beugen, Wurfarm strecken mit Körperstreckung, Zielviereck/Korb treffen. • Regelkenntnisse: Verhalten bei Fehler (Schritt- und Dribbelfehler), Foul, Ausball, nach Korberfolg bzw. Fehlwurf. • Leiten „Kleiner Spiele“: Spielfeld vorbereitet, Spiel verständlich erklärt, auf Nachfragen passend reagiert, Regeleinhaltung überwacht, Sieger ermittelt. • Selbst- und Sozialkompetenz: siehe „Was“ bei Kompetenzorientierung. • Über- und Unterzahlspiel im Streetball (2:3 statt 3:3) bzw. bei der Taktik-Spielform für ... (Namen). • Zusätzlich Schülerschiedsrichter/Spielerbeobachter/Streitschlichter beim Streetball in Mannschaften mit Kindern mit ESE-Förderbedarf². • Bei sehr guten Beobachtungsleistungen Zusatznote für Betreffende bzw. Kontrolle der Regelkenntnisse und/oder Bewegungsmerkmale für Freiwillige (max. eine „Theorienote“ je Schüler*in). • Verändern (Nähe; Höhe) der <ul style="list-style-type: none"> – Abstände beim Slalomdribbling und Passen für ... (Namen). – Entfernung vom Korb und/oder Korbhöhe beim Positionswurf für ... (Namen). • Ausgewählte Verhaltenskennzeichen (statt aller) und verändertes Niveau für Kinder mit ESE-Förderbedarf. • Stark verbesserte Leistungen in einer Kompetenz erhöhen die erreichbare Note in entsprechender Kompetenz um einen Notenwert gegenüber der Sachnorm.
individuell	<ul style="list-style-type: none"> • Welche erleichternden/erschwerenden Bedingungen sollten bei welchen Schülern bezüglich welcher Fähigkeiten (Spiel, koordinativ, taktisch), Fertigkeiten (technisch) und des Wissens Anwendung finden, um optimal zu fördern? • Sind für bestimmte Schüler*innen bestimmte Entwicklungsschwerpunkte (Kompetenzen) zu favorisieren oder zu vernachlässigen? • Wie sollten sich eben genannte Maßnahmen auf die Bewertung auswirken? • Woran wird Leistungsfortschritt im Basketball deutlich? 	<ul style="list-style-type: none"> • Über- und Unterzahlspiel im Streetball (2:3 statt 3:3) bzw. bei der Taktik-Spielform für ... (Namen). • Zusätzlich Schülerschiedsrichter/Spielerbeobachter/Streitschlichter beim Streetball in Mannschaften mit Kindern mit ESE-Förderbedarf². • Bei sehr guten Beobachtungsleistungen Zusatznote für Betreffende bzw. Kontrolle der Regelkenntnisse und/oder Bewegungsmerkmale für Freiwillige (max. eine „Theorienote“ je Schüler*in). • Verändern (Nähe; Höhe) der <ul style="list-style-type: none"> – Abstände beim Slalomdribbling und Passen für ... (Namen). – Entfernung vom Korb und/oder Korbhöhe beim Positionswurf für ... (Namen). • Ausgewählte Verhaltenskennzeichen (statt aller) und verändertes Niveau für Kinder mit ESE-Förderbedarf. • Stark verbesserte Leistungen in einer Kompetenz erhöhen die erreichbare Note in entsprechender Kompetenz um einen Notenwert gegenüber der Sachnorm.
produkt-bezogen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche o. g. Kompetenzen werden überwiegend in einem Produkt deutlich? • Wie können diese in die Bewertung einfließen? 	<p>Produkt- (bzw. Präsentations-) und Prozessorientierung</p> <p>Was? • Alle Kompetenzen aus dem Bereich Sach- und Methodenkompetenz.</p> <p>Wie? • Noten (vgl. oben bzw. unten) auf Basis einer Beobachtung spätestens zum festgelegten Zeitpunkt (früherer Zeitpunkt kann von Schüler*innen selbst angewählt werden), Wiederholungsmöglichkeit anbieten.</p>
prozess-bezogen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche o. g. Kompetenzen werden vorwiegend im Prozess des Übens und Spielens deutlich? • Wie kann das in die Bewertung einfließen? 	<p>Was? • Alle Ziele aus dem Bereich Selbst- und Sozialkompetenz.</p> <p>Wie? • Lernzuwachs in allen Kompetenzbereichen.</p> <p>Wie? • Einschätzung nach Beobachtung über alle Unterrichtsstunden hinweg mit Relevanz für die Gesamtnote.</p>

² ESE-Förderbedarf = Förderbedarf bezüglich der emotional-sozialen Entwicklung.